

# «Die soziale Absicherung ist wichtig»

Wie die soziale Absicherung von Bäuerinnen sichergestellt werden kann, ist ein Bestandteil der AP 22+ und wird aktuell breit, vor allem auch in Frauenverbänden, diskutiert.



Durch soziale Absicherung werden finanzielle Schwierigkeiten vermindert.  
Bild: Barbara Heiniger

Der SBLV unterstützt den Vorschlag des Bundesrates. Dieser lässt den Betrieben die Freiheit, den Partner, die Partnerin zu Entlönnen oder nicht, verpflichtet aber zur Versicherung der PartnerIn. Die allfälligen Sanktionen bei Nichteinhaltung sind verhältnismässig. Dafür kann der Unternehmer, oder die Unternehmerin, eigenverantwortlich handeln und mit den Entscheiden zeigen, dass die Arbeit seines Partner, seiner Partnerin anerkannt wird.

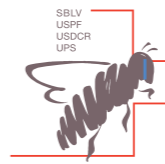
«Wir haben zuerst meine soziale Absicherung als Teilzeitangestellte auf dem Betrieb diskutiert und geregelt. Dies geschah im Beisein meiner zukünftigen Schwiegereltern und meines Partners. Erst danach wurde der Neukauf des Traktors thematisiert und entschieden», sagt Sara Müller. Die 29-jährige Bäuerin FA wird im Herbst 2019 ihren langjährigen Partner Stefan Rüttimann heiraten. Danach reduziert sie ihre Arbeit in einem Blumengeschäft als Floristin auf rund zwanzig Prozent. Ab Januar 2020 arbeitet sie aktiv auf dem Betrieb mit und wird einen Betriebszweig selbstständig führen.

## Grosse Arbeit und nicht Erwerbstätig

Könnten alle Bäuerinnen in der Schweiz die soziale Absicherung in ihrem Umfeld so offen diskutieren und

## Der SBLV

Rund 58000 Bäuerinnen und Landfrauen sind beim Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV in 28 Sektionen in allen Kantonen und Sprachregionen vereint. Seit 1932 setzt sich der SBLV aktiv für die Anliegen, Rechte und Interesse von Frauen und Familien im ländlichen Raum ein. Der SBLV ist der Berufsverband der Bäuerinnen, zudem engagiert er sich für Themen rund um Ernährung, Hauswirtschaft und Soziales.



[www.landfrauen.ch](http://www.landfrauen.ch)

regeln, wären sie für die Zukunft abgesichert. So würde sich das intensive Engagement des SBLV schnell erübrigen. Dies ist aber leider nicht der Fall. Rund zwei Drittel der Bäuerinnen sind nicht ausreichend sozialversichert, obschon sie einen wichtigen Teil der Betriebsarbeiten in Haushalt und Hof ausführen. Ohne Entlohnung werden sie als nicht erwerbstätig betrachtet.

## Diskutieren und regeln

Der geregelte Lohn und die soziale Absicherung bringt, neben dem materiellen Wert, für die Bäuerin auch eine Form von Anerkennung auf der psychologischen Ebene. Es ist sehr wichtig, dass jede Situation individuell und genau geprüft und die Vorsorge von allen Beteiligten besprochen, abgeklärt und geregelt wird.

Barbara Heiniger

## Persönlich



Anne Challandes,  
Präsidentin Schweizerischer  
Bäuerinnen- und  
Landfrauenverband

## Liebe Landfrauen, liebe Bäuerinnen

Mit vielen Emotionen habe ich unsere letzte Delegiertenversammlung mit meiner Wahl zur Präsidentin erlebt. Ich bin sehr dankbar für das Vertrauen. Bei meiner Vorgängerin und unserer unschätzbaren Christine Bühler bedanke ich mich ganz herzlich für ihre jahrelange Arbeit.

Das Präsidium des SBLV ist für mich eine grosse Herausforderung, die ich mit viel Freude annehme. Ich werde meine Energie und meine Kompetenzen zur Verfügung stellen und bin bereit, zu lernen. Für euch und den Verband möchte ich eine Unterstützung sein, euch repräsentieren und eure Anliegen vertreten. Auch werde ich ein offenes Ohr für euch haben. Die Arbeit wird nicht fehlen. Ich bin bereit, motiviert und ich weiss, dass ich auf die Unterstützung der Frauen im Verband zählen kann, in den Gremien und in der Basis. Ohne euch haben unsere Tätigkeiten keinen Sinn, ihr seid der Motor für den SBLV. Auch in diesem Jahr sind die Dossiers zahlreich. Ich werde sie in eurem Namen bearbeiten, in eurem Interesse und in dem unseres Verbandes.

Ein höchst aktuelles Thema ist die soziale Absicherung der EhepartnerIn und der PartnerIn in der AP22+. Seit langem engagiert sich der SBLV für eine bessere Visibilität der Arbeit von familieneigenen Mitarbeitenden auf den Betrieben. Trotzdem entwickelt sich die Situation mit einer freiwilligen Lösung nicht schnell genug. Darum unterstützt der SBLV den Vorschlag des Bundesrats, weil er ein Schritt in die gute Richtung ist. Diese Lösung ist verhältnismässig und behält auch ein Gleichgewicht zwischen der Freiheit des Unternehmers und seiner Pflicht gegenüber seinen Mitarbeitenden. Der SBLV war immer diskussionsbereit und ich glaube, dass alle dasselbe wollen: die Präsenz von Frauen und von PartnerInnen auf den Bauernbetrieben erhalten, mit einer ausreichenden Sichtbarkeit und Wertschätzung zur Erhaltung und zum Wohle unserer Landwirtschaft.

Ich freue mich!

Eure Anne

## Wertschätzung steigern und die Situation der Frauen verbessern

«Die Bäuerin muss wissen, dass sie ohne Entlohnung als nicht erwerbstätig bezeichnet wird und keine eigene soziale Absicherung hat. Das heisst nur eine minimale Alters- und Invaliditätsrente und keine Mutterschaftschädigung. Dazu keine Wertschätzung ihrer grossen Arbeit und keine Möglichkeit, im Falle einer Arbeitsunterbrechung ihren Ersatz zu finanzieren. Dazu besteht die Gefahr finanzieller Schwierigkeiten im Falle von

Scheidung oder in der Pensionierung. Der SBLV will diese Situation verbessern – im Interesse der Frauen, der Partnerschaft und auch im Interesse der landwirtschaftlichen Betriebe», sagt Anne Challandes, Präsidentin des SBLV, deutlich.

Mehr Infos unter  
[www.landfrauen.ch](http://www.landfrauen.ch)

Der SBLV-Vorstand  
engagiert sich intensiv.

